



Fact Sheet zur Beruflichen Orientierung an der Sekundarschule Basel-Stadt

Allgemeines

Die „Berufliche Orientierung“ gehört während der gesamten Sekundarschule in allen drei Leistungszügen (A, E und P) zum Grundangebot. Im Unterricht und den zusätzlichen Angeboten sollen die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Berufe, die verschiedenen Berufsausbildungen und deren Zukunftsperspektiven kennen lernen. Der Unterricht baut jeweils auf dem Vorjahr auf und führt die Jugendlichen zu einer passenden Anschlusslösung. Ziel ist es, im Kanton Basel-Stadt ein einheitliches und verbindliches Berufswahlprogramm anzubieten.

Grob-Ziel der Berufswahl im 9. Schuljahr

Im 9. Schuljahr lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken und Interessen kennen. Sie beschreiben ihr Persönlichkeitsprofil und können es mit den Anforderungen der Berufswelt abgleichen.

Inhalte und Projekte im 9. Schuljahr

Teilnahme am Zukunftstag (Nationales Projekt für Jugendliche: Für einen Tag wechseln Mädchen und Jungen die Seite und begleiten entweder einen Elternteil oder eine Bezugsperson zur Arbeit).

Grob-Ziel der Berufswahl im 10. Schuljahr

Die Jugendlichen lernen im 10. Schuljahr an der Berufs- und Weiterbildungsmesse, in Betrieben oder Ausbildungsstätten verschiedene Berufe kennen. Damit sollen sie vielfältige Eindrücke aus der Arbeitswelt gewinnen, so dass sie sich für einen Beruf entscheiden können.

Inhalte und Projekte im 10. Schuljahr

- Besuch der Berufs- und Weiterbildungsmesse mit der Klasse.
- Absolvieren von mindestens 3 Berufserkundungen.
- Besuch von Informationsveranstaltungen bei Ausbildungsbetrieben.
- Teilnahme an der internen Projektwoche.
- Besuch einer Kurzberatung bei der Berufsberatung vor Ort (Schulhaussprechstunde).
- Kompetenztraining (Ziel: Selbstwert stärken und Selbstkompetenz erweitern).
- Rent-a-Stift: Lernende erzählen der Klasse von ihrem Arbeitsalltag und ihren Arbeitserfahrungen.
- Absolvieren des Checks S2 (Test des Schulwissens; Vierkantonaler Leistungstest).
- Erstellen der Bewerbungsunterlagen (sie liegen Ende des 10. Schuljahres fixfertig vor).



Grob-Ziel der Berufswahl im 11. Schuljahr

Im 11. Schuljahr steht der Bewerbungsprozess im Zentrum der „Beruflichen Orientierung“. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in dieser Zeit wichtig. Am Ende des Schuljahres soll jede Schülerin und jeder Schüler eine Anschlusslösung gefunden haben.

Inhalte und Projekte im 11. Schuljahr (diese werden je nach Stand des Berufswahlprozesses eines/einer Jugendlichen individuell absolviert)

- Besuch von Informationsanlässen über weiterführende Schulen, welche an jedem Standort stattfinden.
- Absolvieren des Checks S3 (Test des Schulwissens; Vierkantonaler Leistungstest).
- Absolvieren von Schnupperlehren oder Selektionspraktika.
- Vorstellungstraining bei Ausbildnern/Ausbildnerinnen.

Nachstehende Aspekte und Inhalte sollen den Berufswahlprozess an der Schule steuern sowie die Jugendlichen bei der Berufswahl unterstützen:

Unterrichtsorganisation

- Lehrmittel

Im Unterricht wird an allen Sekundarschulstandorten das einheitliche Lehrmittel „Wegweiser zur Berufswahl“ verwendet. Als Umsetzungshilfe erhält die Klassenlehrperson abgestimmt auf das Lehrmittel eine Checkliste, einen so genannten Stoffverteilungsplan. Dieser zeigt, welche Inhalte des Lehrmittels bis zu welchem Zeitpunkt behandelt werden sollen. Dadurch entsteht gesamtheitlich eine grössere Übereinstimmung und Verbindlichkeit. Darauf abgestimmt besteht ein Elternarbeitsheft, welches in 10 Sprachen übersetzt ist. Es ermöglicht den Eltern eine aktive Mitarbeit.

- Berufswahldossier

Die Schülerinnen und Schüler führen ein Berufswahldossier, in dem sie alle Unterlagen sammeln, die während der Sekundarschule bearbeitet werden. Dieses kann von allen am Berufswahlprozess Beteiligten eingesehen werden.

- Berufswahlpass

Der Berufswahlpass liegt im Berufswahldossier und vermittelt eine Kurzübersicht pro Schuljahr über den Berufswahlprozess jedes Schülers und jeder Schülerin und klärt folgende Fragen: Welche Angebote wurden bisher genutzt, welche Aktivitäten wurden unternommen. Er dient allen Personen und Stellen, die am Berufswahlprozess beteiligt sind, als wichtige Orientierungshilfe.

- Berufswahlfahrplan

Der Berufswahlfahrplan dient als Informationsinstrument, den Klassenlehrpersonen als Richtlinie. Er legt fest, welche Angebote zur Verfügung stehen und in welcher Reihenfolge und zu welchem Zeitpunkt sie genutzt werden.

Elterneinbezug

Die Eltern sind im Berufswahlprozess die wichtigsten Partner für die Schule. Sie werden deshalb von Anfang an laufend eingeladen, ihr Kind aktiv beim Berufswahlprozess zu begleiten. Ein eigens für sie und ihr Kind gestalteter Elternabend im Berufsinformationszentrum soll ihnen erste Berufsinformationen und –möglichkeiten liefern, an Elternabenden und –gesprächen werden sie über Aktivitäten und Ziele in der Schule informiert und ein Eltern-Berufswahlarbeitsheft ermöglicht ihnen eine aktive Begleitung.



Unterstützung durch Fachpersonen „Berufliche Orientierung“

An jeder Sekundarschule gibt es zwei bis drei Fachpersonen „Berufliche Orientierung“. Sie beraten Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler und bieten Unterstützung beispielsweise beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen. Ihr Schwerpunkt liegt bei den 11. Klassen, die Bewerbungen schreiben müssen. Sie sind entsprechend ausgebildet.

Lehrpersonenausbildung

Für die Lehrpersonen der Sekundarschule wird die Weiterbildung „Einführung in den Unterricht Berufliche Orientierung“ am Pädagogischen Zentrum angeboten. Sie ist praxisorientiert aufgebaut und bereitet die Lehrpersonen spezifisch auf ihre Rolle im Berufswahlprozess der Jugendlichen vor.

Massnahmen für Jugendliche in speziellen Situationen

Wenn Jugendliche noch unrealistische Vorstellungen von der Arbeitswelt haben oder wenn ihr Berufswahlprozess gar ins Stocken geraten ist, können sie mit organisierten Arbeitseinsätzen reale Erfahrungen in Arbeitssituationen machen und so Widerstände oder Unsicherheiten im besten Fall bewältigen.

Schülerinnen, die nur mit Unterstützung der Invalidenversicherung eine Lehre oder eine Attest-Ausbildung absolvieren können, werden von der IV-Berufsberatung zusammen mit der Schule in diesem Einstiegs-Prozess begleitet.

Berufsberatung

Die Berufsberatung bietet den Schülerinnen und Schülern in der Berufswahlphase eine professionelle Beratung an. An jeder Sekundarschule sind Berufsberaterinnen und Berufsberater mit fixer Präsenzzeit anwesend und bieten den Jugendlichen bei Bedarf Kurzberatungen am Standort an. Die Berufsberatung steht in engem Kontakt mit der Klassenlehrperson und wirkt als Partner im Berufswahlprozess aktiv mit.

Gap. Case Management Berufsbildung / Weiterführende Schulen

Wenn das Ende der obligatorischen Schulzeit naht und Jugendliche Gefahr laufen, den Übertritt ins Berufsleben nicht zu schaffen, begleitet die Abteilung „Gap. Case Management Berufsbildung“ beim Erziehungsdepartement BS die Jugendlichen eng bis zum erfolgreichen Einstieg in eine Berufsbildung.

Zentrum für Brückenangebote (ZBA)

Ein mögliches zusätzliches Schuljahr bietet das Zentrum für Brückenangebote (ZBA) denjenigen Jugendlichen an, welche nach der Sekundarschule keine Anschlusslösung gefunden haben.

Mentoring

Externe Mentorinnen und Mentoren begleiten Jugendliche beim Übergang von der Schule in die Berufslehre. Sie helfen bei der Planung der nötigen Schritte und bei der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Lehrstelle. (Weitere Informationen unter: www.mb.bs.ch/beratung/beratungsstellen/mentoring.html)